

Bern

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **7 (1860)**

Heft 39

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-254741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

heit genug haben, um den Stoff so an die Kinder hinzubringen, daß sie ihn denkend erfassen und bewältigen müssen, anstatt ihn nur wie ein Fertiges, Gemachtes träge anzunehmen, er muß so viel katechetische Gewandtheit und Beweglichkeit besitzen, daß er, wo er zu fragen hat, so frage, daß das Kind nicht anders, als aus eigener geistiger Denkfähigkeit heraus antworten kann, und daß er die unrichtigen Antworten des Kindes nicht einfach zurückweise, sondern die Anknüpfungspunkte für das Richtige in der Antwort des Kindes benutze, und dasselbe zwingt, in eigenem Denkprozesse von einem Punkte zum andern fortschreitend, das Richtige selbst zu finden. Dann erst ist ihm das Resultat nicht etwas einfach Gegebenes, nicht ein halb oder ganz Erathenes, sondern ein selbst Erworbenes durch eigene Anstrengung, und dann erst freut es sich seines Besizes, weil es durch die Mühe des eigenen Suchens und der eigenen Arbeit hindurch gegangen ist. Der Lehrer muß unerbittliche Konsequenz und Geduld genug in Handhabung dieser allein rechten Methode haben, um immer wieder bei jedem Unterrichtsgegenstand, wo es auf festes Wissen ankommt, die Kinder aus der Denkträgheit aufzurütteln und sie zu zwingen, wie langsam oft der Entwicklungsprozeß im einzelnen Falle vor sich gehe, durch eigenes Denken, das Richtige zu suchen und zu finden. Er soll lieber viel weniger weit im einzelnen Pensum fortschreiten, als mit Vernachlässigung jener Methode weite Strecken durchlaufen; er muß, wie viel Zeit auch dabei verloren gehe, immer wieder zu der strengen Zucht dieser entwickelnden Art und Weise zurückkehren. Die mit Fragen und Warten scheinbar verlorne Zeit ist keine verlorne, und hat er einmal den Schüler zu eigener Denkhätigkeit und Lebendigkeit angeregt, so wird er desto rascher und, was die Hauptsache ist, desto sicherer fortschreiten können. (Fortsetzung folgt.)

Schul - Chronik.

Bern. Die Erziehungsdirektion ist vom Regierungsrath ermächtigt worden, auf dem ersten Boden der Kavalleriekaserne die nöthigen Einrichtungen zum Winterturnen der Kantonschule zu treffen, wodurch einem längst gefühlten Uebelstande abgeholfen wird.

— Die Sekundarschule von Wiedlisbach, deren Zustandekommen nunmehr gesichert ist, soll dem Vernehmen nach auf Neujahr eröffnet werden. Es wird bereits an der Herstellung der Lokalitäten gearbeitet.

— Herzogenbuchsee. Letzten Montag, den 24. dies, feierte die Sekundarschule das Jubiläumsfest ihres 25jährigen Bestandes.

Luzern. (Corr.) Den 15. September lezthin trat die Vorversammlung für die Kantonallehrerkonferenz zusammen. Sie beschloß, folgende Anträge an letztere zu bringen:

a) Die 2. Klasse soll verpflichtet sein, die Sommerschule zu besuchen.